Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 87 (2007)
Heft: 9-10

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch wegen des ökumenischen Dialoges sollte eine heutige Bibelausgabe auf Jesus Sirach, auf die *«Weisheit Salomos»*, aber auch auf die Bücher der Makkabäer nicht verzichten, die teilweise auch für das Neue Testament wichtiges Hintergrundmaterial abgeben.

besprochen von FRANK JEHLE, geboren 1939. Der Autor ist promovierter Theologe und Publizist.

Robert Nozick

Anarchie, Staat, Utopie

München: Olzog Verlag, 2006

Robert Nozick (1938–2002) – das war der Vordenker des amerikanischen Radikalliberalismus, der in Europa nie diskursrelevant wurde. Jetzt ist sein 1974 erschienenes «Anarchy, State, and Utopia» wieder greifbar, sein bedeutendstes Werk, seine kritische Antwort auf John Rawls Philosophie des egalitären Liberalismus – als neu aufgelegte deutsche Übersetzung versehen mit einem Vorwort von Otto Graf Lambsdorff und einer Einleitung von Friedrich August von Hayek. Argumentativ geht Robert Nozick von John Locke aus, von einem Naturzustand mit vollem Eigentum eines jeden Menschen an sich selbst. Nur diesen Einzelmenschen und dessen Einzelleben anerkennt er. Benutze man den einen um des Wohles anderer willen, so werde dieser ausgenutzt und zugunsten anderer schlechter gestellt – und das werde dann euphemistisch «gesellschaftliches Gesamtwohl» genannt. Nach Nozick findet sich keine Rechtfertigung dafür, die einen zuungunsten der anderen zu bevorteilen. Verpflichtungen gegenüber anderen, gegenüber dem Staat, dem Volk, der Familie sieht er als Teilenteignung des Rechts des Menschen an sich selbst. In der Welt der gleichwertigen Einzelmenschen ohne Gesellschaftsverpflichtungen könne somit auch Gleichheit kein Wert an sich sein. Stelle man den Einzelmenschen ins Zentrum, sei das Verhältnis zu anderen Menschen allein danach zu bemessen, ob es durch den freiwilligen Austausch bestimmt werde; treffe dies zu, sei der unterschiedliche Stand an Besitz, Eigentum und Chancen irrelevant.

Wenn Gleichheit kein Wert an sich ist, wird auch alle Umverteilung ungerecht. Die Besteuerung von Arbeitseinkommen sei mit Zwangsarbeit gleichzusetzen, schreibt Nozick. Und räumt sogleich ein, vor einer solchen Aussage schräken manche unwillkürlich zurück. Obschon sie dann aber bestimmt dagegen wären, dass unbeschäftigte Aussteiger beispielsweise zur Arbeit zugunsten Bedürftiger gezwungen würden. Oder anders formuliert: der Sozialstaat besteuert jene, die länger arbeiten als für die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse nötig ist. Wenn aber dem Staat das Recht abgesprochen wird, zugunsten Bedürftiger jemandem einen Teil seiner Freizeit durch Zwangsarbeit zu entziehen, wie kann es dann rechtens sein, einem andern zum selben Zweck einen Teil seiner erarbeiteten Güter wegzunehmen? Frage um Frage reisst der Autor tradierte Vorstellungswelten ein und beschert so zeitweiligen Hochgenuss. Ist es einem auch nie ganz wohl an Nozicks Seite – zu nahe wagt er sich an den Abgrund eines gefühlskalten Extremindividualismus –, so muss man ihm doch immer wieder widerwillig zustimmen.

«Anarchie, Staat, Utopia» ist eine intellektuelle Herausforderung, der man sich gerne stellen würde. Ärgerlich nur, dass Nozicks neonlichtkaltes Denken so voll und ganz auf seinen Schreibstil durchschlägt – und Zeile um Zeile ausdorren lässt. Der geistigen Brillanz entspricht leider nicht die sprachliche Eleganz. So wird die Lektüre anstrengend und ermüdend. Was im Vorlesungssaal in Harvard womöglich dynamisch wirkte – das Beispiel, das er flugs zum Zahlenspiel macht, der Übergang von der amerikanischen Kinderbuchwelt zur mathematisch abgestützten Theorie, die Codierung von Lebensumständen und Gedankenexperimenten durch Buchstaben und Zahlen –, hemmt den Lesefluss. Schade, denn Nozick hat vieles zu sagen.

besprochen von MATTHIAS MÜLLER, geboren 1974. Der Autor ist promovierter Jurist in Bern.

sihldruck